Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

23 (27.1.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 23. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Samstag den 27. Januar** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. **Das Recht des Finders.**

Das Bürgerliche Gesetzbuch, welches das Fundrecht in den §§. 965 bis 984 behandelt, trifft über die Rechte und Pflichten des Finders Bestimmungen, welche von dem bisher geltenden Recht in mehrfachen Beziehungen abweichen. Wer so glücklich ist (oder, wenn die entstehenden Scherereien wesentlicher sind als das Fundobjekt, so unglücklich ist), irgend einen Gegenstand zu finden, hat sich zunächst zu überlegen, ob er den betreffenden Gegenstand an sich nehmen soll oder nicht. Im letzteren Fall wird ihm ein zumeist sehr bescheidener Gewinn entgehen, im ersteren Fall wird er mancherlei Unbequemlichkeiten aus dem Wege gehen. In einem bestimmten Fall ist aber die Ueberlegung, ob er das Fundobjekt an sich nehmen soll oder nicht, überflüssig, da das Gesetz hierüber eine Bestimmung getroffen hat. Wer irgend einen Gegenstand in den Geschäftsräumen einer öffentlichen Behörde (Post, Gerichtsgebäude 2c.) oder in den Beförderungsmitteln einer solchen (Eisenbahn 2c.) oder in den Geschäftsräumen oder Beförderungsmitteln einer dem öffentlichen Verkehr dienenden Verkehrsanstalt (Pferdebahn, Omnibus) findet und denselben an sich nimmt, hat ihn unverzüglich an die Behörde oder die Verkehrsanstalt oder an einen ihrer Angestellten abzuliefern. Alle weiteren Maßnahmen betreffend die Ermittlung des Finders 2c. fallen der Behörde oder Anstalt zu.

In allen anderen Fällen, wo Jemand einen Gegenstand findet und an sich nimmt (zu welch' letzterer Handlung selbstverständlich Niemand verpflichtet ist) hat er die Wahl, ob er den Gegenstand bei sich behalten oder an die Polizeibehörde abliefern soll. Im ersteren Fall liegt ihm die Verpflichtung zur Verwahrung und zur Anzeige des Fundes bei der Polizei ob. Die Anzeige ist nicht erforderlich, wenn das Objekt einen Werth von höchstens drei Mark hat. Wenn der Finder in dem Fall, daß das Fundobjekt mehr als drei Mark werth ist, die Anzeige an die Polizeibehörde bezw. an den Verlierer, wenn ihm derselbe bekannt ist, unterläßt, so verliert er jeden Anspruch auf Finderlohn. Wenn der Finder das Fundobjekt in seinen Besitz nehmen will, so ist er zur sorgfältigen Verwahrung desselben verpflichtet. Ist der Verderb der Sache zu besorgen oder ist die Aufbewahrung mit verhältnißmäßigen Kosten verbunden, so hat der Finder sie öffentlich versteigern zu lassen, doch ist vor der Versteigerung der Polizeibehörde Anzeige zu machen. An Stelle des Fundobjektes ist alsdann der Erlös zu verwahren. Die Polizeibehörde ist berechtigt, die Ablieferung des Fundobjektes bezw. des Versteigerungserlöses an sie anzuordnen.

Wenn der Finder zum Zweck der Verwahrung oder Erhaltung der Sache oder zum Zweck der Ermittlung eines Empfangsberechtigten Aufwendungen macht, die er den Umständen nach für erforderlich halten darf, so kann er von dem Empfangsberechtigten Ersatz verlangen. Außerdem hat der Finder einen Finderlohn zu beanspruchen. Der Finderlohn beträgt von dem Werthe der Sache bis zu dreihundert Mark 5%, von je weiteren hundert Mark 1%. Bei einem Fundobjekt, dessen Werth fünfhundert Mark beträgt, würde mithin der Finderlohn 17 Mk. betragen. Ist das Fundobjekt ein Thier, so hat der Finder überhaupt nur 1% vom Werth des Thieres zu beanspruchen Wenn das Fundobjekt nur für den Empfangsberechtigten einen Werth hat, so ist der Finderlohn nach billigem Ermessen zu bestimmen. Wenn der Finder den Gegenstand herausgibt, so hat er seine Ansprüche auf Unkostenersatz und Finderlohn alsbald geltend zu machen oder sich vorzubehalten, andernfalls erlöschen sie mit Ablauf eines Monats nach der Herausgabe. Der Anspruch auf Finderlohn fällt, wie schon vorher erwähnt, bei Gegenständen über drei Mark Werth fort, wenn die Anzeige bei der Polizei unterlassen wurde; bei Gegenständen unter drei Mark, wo die Anzeigepflicht wegfällt, wenn der Fund bei Nachfrage verheimlicht wurde.

Mit dem Ablauf eines Jahres nach der Anzeige des Fundes bei der Polizeibehörde erwirbt der Finder das Eigenthum an der Sache, wenn sich kein Eigenthümer gemeldet hat, in dem Fall, wenn das Fundobjekt mehr als 3 ℳ Werth hat. Ist das Fundobjekt weniger werth, so tritt der Eigenthumserwerb, falls sich kein Eigenthümer meldet, mit dem Funde ein. Ein Eigenthumserwerb fällt in allen Fällen fort, wenn der Fund auf Nachfrage verheimlicht wurde. Hat sich der Verlierer vor Ablauf der Jahresfrist gemeldet, so muß er sich innerhalb angemessener Frist darüber erklären, ob er die Ansprüche auf Finderlohn bezw. auf Kostenersatz anerkennt. Geschieht dies nicht, so erwirbt der Finder das Eigenthumsrecht. Bestreitet der Verlierer die Berechtigung der Höhe der Ansprüche, so hat er eine gerichtliche Entscheidung herbeizuführen. Wenn der Verlierer auch, wie eben erwähnt, innerhalb eines Jahres, das Eigenthumsrecht verliert, so kann er doch bis zu 3 Jahren nach dem Fund Ersatz von dem Finder nach Maßgabe der Vorschriften über die Herausgabe einer ungerechtfertigten Bereicherung verlangen. Ein solcher Anspruch ist ausgeschlossen, wenn der Finder inzwischen das Fundobjekt verloren, vernichtet oder verschenkt hat. Bei Verwahrung einer Sache haftet der Finder bis zur Ablieferung des Gegenstandes oder bis zum Ablauf des ersten Jahres nach dem Fund nur für grobe Fahrlässigkeit oder vorsätzliche Beschädigung. Wenn der Finder auf den Erwerb eines Fundobjektes verzichtet, geht dieses Recht des Finders auf die Gemeinde des Fundorts über.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

B.N. Karlsruhe, 26. Jan. [Badischer Landtag. 22. Sitzung der Zweiten Kammer.] Präsident Gönner eröffnet um ¾10 Uhr die Sitzung. Generaldebatte über das Finanzgesetz. Abg. Eder (Dem.) tritt für Erhöhung des Wohnungsgeldes ein, befürwortet Einführung des Decksystems bei Straßenverbesserung und Aufhebung der Flußbaubeiträge. Redner schließt mit dem Wunsche nach dem direkten Wahlrecht. Abg. Blankenhorn (nat.-lib.) befürwortet die Badenweiler Petition um Errichtung eines Dampfbades und tritt eifrig für die Herstellung des oberrheinischen Kanals ein, sowie für Wein- und Fleischaccise, umsomehr, als mit der Steuerreform eine Mehreinnahme erzielt werde. Was

---

Feuilleton. 23)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„So findet auch jeder Tyrann noch immer seinen Meister," meinte er, sehr ernst werdend, „man wäre versucht, diesem Kurt dankbar zu sein, wenn ihn nicht eben die eigene Selbstsucht dazu getrieben hätte. Ich habe viel über Ihre Geschichte nachgedacht, lieber Freund, und komme immer wieder zu dem Schluß, daß der junge Schiffskapitän de Boer zu wenig für die Auffindung seines Schützlings gethan hat. Was mich nun anbetrifft, so werde ich vor allen Dingen ein Inserat in eine Anzahl überseeischer Zeitungen einrücken lassen, um den Punkt zu treffen, der ihn, falls er noch am Leben ist, zurückführt."

„Kapitän de Boer hat es nicht an solchen Inseraten fehlen lassen, mein bester Baron," erwiderte Westorf, „ich denke mir, daß wir uns in erster Reihe mit dem Obervormundschafts-Gerichte in Verbindung setzen müssen, um dem Verschollenen einen Bruchtheil des väterlichen Vermögens zu retten. Es ist die höchste Zeit, weil ich jetzt keinen Augenblick mehr daran zweifle, daß Junker Kurt sich jetzt beeilen wird, den Rest für sich selber sicher zu stellen. Wenn wir also Vater und Sohn nach dieser Seite hin unschädlich gemacht haben, da dem Ersteren unbedingt die Vormundschaft entzogen wird —"

„Was ich sehr bezweifle," fiel Erlinghausen nachdenklich ein, „und zwar aus dem Grunde, weil der verstorbene Rotenheim seiner Frau eine zu große Machtbefugniß hinsichtlich der Wahl des Vormunds eingeräumt hatte. Ich begreife es diese Stunde noch nicht, — doch mag das Gesetz auch am Ende diesen Fehler korrigiren können, falls eine solche haarsträubende Pflichtverletzung abseiten des Vormunds konstatirt werden kann."

„Aber ganz gewiß, mein bester Erlinghausen," eiferte der Graf, „man wird an maßgebender Stelle ihm bald zeigen, wie weit eine solche Befugniß ausgebeutet werden kann. Dann bin auch ich selbstverständlich mit Ihrem Inserat völlig einverstanden. Doch dürfen wir, wie gesagt, keine Zeit verlieren, da die Raubvögel heimziehen und Junker Kurt nicht blöde ist. Ich denke, daß unsere beiden Unterschriften schwer genug wiegen, um die Ober-Vormundschaft zum Einschreiten zu veranlassen. Wo nicht, werde ich mich an eine höhere Instanz wenden."

„Gut, das wäre abgemacht," sagte der Baron beistimmend. „Jetzt hätten wir auch noch mit der Frage zu rechnen, ob ich mich zur Heimkehr rüsten muß."

„Weshalb, alter Freund? Sie dürfen Ihre Kur nicht unterbrechen. Die Geschichte können wir ebenso gut von hier aus in's Werk setzen. Sie sind in solchen Dingen bewanderter als ich und werden also das Schriftstück heute noch aufsetzen, derweil ich wieder einen Abstecher nach Monte Carlo mache. Morgen unterzeichnen wir es gemeinschaftlich und senden es dann fort."

„Gut, so sei es," erwiderte Erlinghausen. „Glauben Sie, daß es zweckmäßig ist, etwas von der Geschichte des jungen Rotenheim mit einfließen zu lassen?"

„Nein, lieber nicht," sagte Westorf rasch, „es wäre ein Verrath gegen den Kapitän de Boer, dem ich Schweigen der Oeffentlichkeit gegenüber gelobt habe. Sie allein, Baron, sind ausdrücklich davon ausgeschlossen worden."

„Dann freilich sind wir gebunden, lieber Graf!" stimmte Erlinghausen bei, „und am Ende wäre es auch nicht einmal klug, die Schuß-Affaire an die große Glocke zu hängen, bevor die Hallenbergs es selber thun. Meine Freundschaft mit dem verstorbenen Rotenheim und das Versprechen, das ich ihm vor seinem

die Weingesetzfrage betreffe, so sei ein solches umsomehr geboten, als das badische Kunstweinsteuergesetz den Kunstwein wohl aus dem Lande, aber in die Nachbarländer getrieben habe. Redner polemisirt sodann gegen die Auffassung des Abgeordneten Geck, in Sachen der Flottenvorlage. Er habe die Ueberzeugung, daß auch im badischen Lande dieselbe populär sei. Im Reichstag sei die Stimmung eine gute und er glaube, daß auch das Zentrum dafür eintreten werde. Abg. Heimburger (deutsche Volksp.) wendet sich gegen die Regierung in Betreff der Wahlrechtsfrage und der Frage der Muser'schen Anträge betreffend die Zuchthausvorlage. Wenn die Regierung nur ernsthaft wolle, so werde die nothwendige Zweidrittelmehrheit für ein Wahlgesetz ohne Kautelen sofort vorhanden sein. Die Fieser'sche Argumentation gegen die Anträge sei wenig loyal gewesen. Auch die Antwort des Ministers v. Brauer auf die Muser'schen Anträge könne er nicht für glücklich halten. Eine Rücksichtslosigkeit gegen den Reichstag liege in den Anträgen durchaus nicht. Viele Wünsche seien in den beiden letzten Sitzungen geäußert worden. Auch er unterstütze einen Theil derselben, so vor allem eine ausgiebige Dotation der Kreise. Auch die Besserstellung verschiedener Beamtenkategorien könne er befürworten. Wolle der Finanzminister eine wirkliche „Sättigung" herbeiführen in der Beamtenwelt, so dürfe man den Lehrerstand doch kaum vergessen, dessen jetzige Besserstellung sich doch in sehr bescheidenen Grenzen bewege. Jedenfalls müsse der Lehrer dem Beamten gleichgestellt werden, dessen Vorbildung er entspricht. Abg. Wacker (Zentr.): Was die Beamtenfrage betreffe, so möchte er seinen Standpunkt dahin präzisiren, daß die Regierung eine rasche Regelung der Wohnungsgeldzuschüsse vornehme, und glaube er, daß dies noch diesem Landtage möglich sei. Auch die Dotation der Kreise, die jetzt außerordentlich populär sei, könne er nur befürworten. Redner anerkennt mit Wärme die Thätigkeit des Eisenbahnministers, der besonders auf dem Gebiete des Eisenbahnbaues ein erfreulich rasches Tempo eingeschlagen habe. Auch für das Personal sei in den letzten Jahren sehr viel geschehen. Redner bemerkt im weiteren Verlaufe seiner Rede: Wie sind die Beziehungen der Regierung zu den einzelnen Parteien? Er möchte für seine Partei in Anspruch nehmen, daß sie schon in Konsequenz ihres politischen Standpunktes diese Frage beantworten müsse. Seine Partei stehe auf dem Standpunkt, auch dann die Rechte anderer Faktoren zu respektiren und im Auge zu behalten, wenn sie von denselben auch einen Gebrauch macht, der nicht wünschenswerth erscheine. Bedauerlich aber sei, wenn ein Minister im Schlepptau einer Partei sich befinde. Unbeschadet aller Gegensätze sei seine Partei endlich bemüht gewesen, den Kampf auf die Gebiete zu beschränken, auf denen sie eine Rolle spielen. Niemals sei seine Partei gegen Minister losgestürmt, die eine andere Politik befolgten. Scharf und streng betone er aber die Kompetenz dieses Hauses. In jedem Falle müsse man darauf Anspruch erheben, daß Beschlüsse eines Hauses, die zweifelsohne die Mehrheit des Hauses wie des Volkes, seitens der Regierung berücksichtigt werden. Des weiteren müsse auch betont werden, daß der politische Schwerpunkt in der Zweiten Kammer liege, und wenn eine Regierung die Erste Kammer gegen die Zweite aufspiele, so habe sie ihr Verhältniß zur Zweiten Kammer falsch aufgefaßt. Redner geht sodann eingehend auf die Wahlrechtsfrage ein, die vorgelegte Denkschrift sei alles andere als eine Mittellinie, und er gebe die Hoffnung nach den Ausführungen Wilkens nicht auf, daß noch etwas zu Stande käme. Auf den Wilkens'schen Gedanken werde er sich unter keinen Umständen einlassen. Er werde sich dafür auch nicht aussprechen, wenn dadurch seine Partei profitire. Wenn eine Einigung nicht zu erzielen sei, warum macht sich das Ministerium nicht daran, wenigstens eine Einigung in der Wahlkreiseintheilung herbeizuführen. Redner geht sodann auf das kirchenpolitische Gebiet über. Der Minister des Innern leite nicht nur mit starker, oft rauher Hand sein Ministerium, sondern setze seinen starken Fuß in das Ministerium des Kultus. Er hoffe, daß endlich einmal bei der Regierung der national-kulturkämpferische Standpunkt demjenigen der Gerechtigkeit weiche. Minister Eisenlohr hebt hervor, der Beschluß des Staatsministeriums, nicht zu erscheinen, sei erst gefaßt worden, nachdem die Sitzung über die Interpellation geschlossen gewesen. Er müsse jeden Versuch, sein Verhalten als unfreundlich zu bezeichnen, zurückweisen. Es wird hierauf die Sitzung halb 1 Uhr auf nächsten Montag 4 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

* Dresden, 26. Jan. Die feierliche Einsegnung der Leiche der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein erfolgte heute Nachmittag im Beisein des Kaisers und der Kaiserin, des Königs und der Königin von Sachsen, sämmtlicher in Dresden anwesenden Fürstlichkeiten, des diplomatischen Korps und der Minister. Nach beendeter Feier begaben sich der Kaiser und die Kaiserin in Begleitung des Königs und der Königin von Sachsen nach dem Hauptbahnhofe und traten gegen 6½ Uhr mittels Sonderzuges die Rückreise nach Berlin an.

* Dresden, 27. Jan. Gestern Abend 11 Uhr erfolgte die Ueberführung der Leiche der Herzogin Friedrich nach Primkenau. Dem Sarge folgte bis zum Hauptbahnhof Herzog Ernst Günther zu Fuß.

* Primkenau, 26. Jan. Die Beisetzung der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein findet hier Sonntag Mittag 1 Uhr statt.

* Berlin, 26. Jan. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Hof legt heute für die Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein Trauer auf 3 Wochen an.

* Berlin, 27. Jan. Prinz Christian von Schleswig-Holstein ist durch ein Knieleiden verhindert, dem Begräbniß der Herzogin Friedrich beizuwohnen.

* Hamburg, 26. Jan. Der „Ham. Korresp." meldet: Auf das vom Senate anläßlich des Ablebens der Herzogin Friedrich an den Kaiser gerichtete Beileidstelegramm ist folgendes Antworttelegramm eingegangen: „Dem Präsidenten des Senats von Hamburg, Dr. Lehmann. Ich spreche dem Senat der Freien Stadt Hamburg für die Mir und der Kaiserin anläßlich des Hinscheidens der Herzogin Friedrich ausgesprochene warme Theilnahme auch im Namen der Kaiserin herzlichen Dank aus.

Wilhelm I. R."

— In Hamburg ist, der „Fr. Z." zufolge, gestern Abend bei Sagebiel der als schwerster Mensch der Welt bekannte, 450 Pfund wiegende Emil Naucke gestorben. Er erlitt, als er auf einem Wohlthätigkeitsfeste mit dem Zwergkomiker Hansen einen Radfahrerreigen ausführte, einen Schlaganfall.

* Deggendorf (Niederbayern), 26. Jan. Nach amtlicher Feststellung erhielten bei der Reichstagsersatzwahl im 5. Wahlkreise von 4570 Stimmen Graf Preysing (ctr.) 3822, Rainprechter (ntl.) 347, Schmid (soz.) 172 Stimmen. Graf Preysing ist somit gewählt.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 27. Jan. Anläßlich des Ablebens der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein sprachen Ministerpräsident Körber und der Reichsfinanzminister sowie zahlreiche Mitglieder der Aristokratie persönlich bei der deutschen Botschaft vor.

* Wien, 27. Jan. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderaths, der fast alle Mitglieder der Opposition fern blieben, erklärte auf eine diesbezügliche Anfrage der Vicebürgermeister Strohbach: Es bestehe thatsächlich die Gefahr einer Kohlennoth für Wien. Er sei bereits aus diesem Grunde um Abhilfe und Beilegung des Ausstandes an die Regierung herangetreten.

* Prag, 27. Jan. Auch die gestrige Bürgermeisterwahl verlief ohne Ergebniß. Der Alttscheche Srb erhielt 43, Podlizny 42 Stimmen. In 8 Tagen findet eine Wiederholung statt.

* Pilsen, 27. Jan. Wegen Bedrohung der Eisenbahnangestellten auf dem Rangirbahnhofe und wegen Plünderung mehrerer Eisenbahnwaggons auf dem Güterbahnhofe wurde eine Kompagnie Soldaten nach dem Bahnhofe entsandt.

England.

* London, 26. Jan. Heute Nachmittag fand im Auswärtigen Amte ein Kabinetsrath statt, zu dem Lord Salisbury und Hatfield ein-

---

jähen Tode hinsichtlich seines Sohnes gegeben, wird dieses Schriftstück hinreichend legitimiren."

Neuntes Kapitel.

Vier Wochen waren seitdem vergangen, als eines Tages der Freiherr von Hallenberg in Berlin eintraf und seinen Sohn, der sich hier auf sein Staats-Examen vorbereitete, sofort aufsuchte.

Kurt, der als streng korrekter junger Mann daheim und bei der Arbeit war, blickte den Vater ob der Störung etwas unangenehm überrascht an, da er ihn natürlich lieber in Rotenheim als in der Reichshauptstadt sah.

Der Freiherr setzte in nervöser Hast seinen Hut auf ein japanisches Seitentischchen, was Kurt mißfällig bemerkte, und warf sich dann, ohne den Herbstüberzieher abzulegen, wie erschöpft in einen Sessel.

„Guten Morgen, mein Sohn!" sagte er jetzt erst mit auffälliger müder Stimme, „ich störe dich wohl bei der Arbeit."

„Freilich, Papa," erwiderte Kurt, die Feder niederlegend und sich rasch erhebend, um ihn zu begrüßen. Die sichtliche Unruhe und Aufregung des Vaters gefielen ihm nicht, es mußte etwas Wichtiges vorgefallen sein, um diesen Mann aus seinem gewohnten cynischen Gleichmuth gebracht zu haben.

„Ich arbeite am besten in den Vormittagsstunden," setzte Kurt dann hinzu, „aber das kann bei deinem Besuche ja nicht in Frage kommen. Uebrigens siehst du nicht gut aus, Papa, hättest nicht mit dem Nachtzuge fahren sollen. Du hast doch Zeit genug —"

„Gewiß, gewiß," schnitt der Freiherr Udo ihm ungeduldig das Wort ab, „kommt hier überhaupt nicht in Betracht und hat mit meinem Aussehen und Befinden nichts zu schaffen. Mich führt Wichtigeres nach Berlin. Das Ober-Vormundschaftsgericht hat sich urplötzlich des verschollenen Erben von Rotenheim erinnert und Rechnungs-Ablage von mir gefordert. Gestern empfing ich dieses gerichtliche Schreiben aus M."

Er zog einen großen Brief aus der Brusttasche seines Ueberziehers und überreichte ihn Kurt, wobei dieser besorgt das krampfhafte Zittern seiner Hand bemerkte.

Der junge Diplomat behielt seine äußerliche Ruhe, obwohl er keinen geringen Schreck bei der Lektüre des gerichtlichen Schreibens empfand. Der kurze amtliche Inhalt meldete dem Empfänger das Eintreffen eines höheren Beamten behufs Entgegennahme einer vormundschaftlichen Rechnungs-Ablage über das Vermögen seines Mündels, des abwesenden Grafen Egbert Rotenheim, der nun seit Jahren bereits majorenn und bei seiner Heimkehr das väterliche Erbe allstündlich zu übernehmen berechtigt sei. Kurt faltete das verhängnißvolle Schriftstück säuberlich zusammen, steckte es in den Umschlag und gab es schweigend seinem Vater zurück.

„Nun, was sagst du dazu?" fragte dieser ungeduldig.

„Nichts weiter, als daß du eine derartige Rechnungs-Ablage doch schon seit Jahren erwarten konntest, Papa!"

„Du bist merkwürdig ruhig dabei," rief der Freiherr mit heiser klingender Stimme, „scheinst die Sachlage gar nicht zu begreifen."

Kurt blickte ihn fest an.

„Ich begreife nur zu gut, hoffte aber bis heute, daß du trotz deiner Verschwendung klug genug sein würdest, dir in jedem Falle den Rückzug zu decken. Jetzt sehe ich leider mit Schrecken, wie die Sache steht, und daß du wahrscheinlich gar nicht mehr im Stande sein wirst, überhaupt eine Rechnung abzulegen. — So ist es, nicht wahr?"

Der Freiherr senkte den Kopf und schwieg. Kurt betrachtete ihn eine Weile und schritt dann einige Male, seine Erregung niederkämpfend, im Zimmer auf und ab.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

getroffen war. Der Kabinetsrath war hauptsächlich zur Feststellung der Thronrede einberufen worden.

Italien.

* Rom, 26. Jan. Der Papst empfing heute den preußischen Gesandten von Rotenhan, welcher zum neuen Jahre Glück wünschte, der Papst beauftragte den Gesandten, dem deutschen Kaiser seine Glückwünsche zum Geburtstage und den Ausdruck des Beileides anläßlich des Todes der Mutter der Kaiserin zu übermitteln.

Serbien.

* Nisch, 26. Jan. Der König verlieh Milan den durch die Neuorganisation der Armee geschaffenen Rang eines Armeegenerals.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* Berlin, 27. Jan. Brüsseler Privattelegramme der Morgenblätter besagen, daß General Warrens Division in dem Kampfe am Spionskop 800 Todte und 1500 Verwundete verloren hat. Desgleichen ging fast die ganze Artillerie verloren.

* London, 26. Jan. Nach einer amtlichen Depesche aus Spearmanskamp von heute betrugen die britischen Verluste am 24. ds., 6 Offiziere todt, 13 verwundet, 18 Mann todt, 142 verwundet, 31 vermißt.

* London, 27. Jan. Die „London Gazette" veröffentlicht eine Depesche des Generals White über die Schlachten bei Glencoe, Elandslaagte und Rietfontein, des Generals Methuen über die Kämpfe bei Belmont, Graspan und am Modder-River und des Generals Buller über die Schlacht bei Colenso. Am Schlusse derselben schlägt General Buller die Dekorirung einiger Offiziere und eines Korporals mit dem Viktoriakreuz für Tapferkeit vor, welche sich besonders tapfer bei der Rettung von Geschützen gezeigt hatten.

* London, 27. Jan. Das Kriegsamt veröffentlicht folgende Verlustliste: In Ladysmith wurden in der Zeit vom 20. Januar bis 23. Januar 7 Mann verwundet 11 starben meistens infolge von Krankheit. 2 Marinesoldaten wurden getödtet infolge eines Unfalles. In Spearmanskamp wurde am 24. Januar 1 Offizier und 8 Mann verwundet. In Desaar starben 24 Mann und 1 Offizier an Typhus.

* London, 27. Jan. Reutermeldung vom 26. aus Pretoria: 200 Lanzenreiter rückten am 24. durch ein heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer aus den dem Lager von Pretoria gegenüberliegenden Forts gedeckt, aus Ladysmith aus, mußten sich aber wieder zurückziehen. 1 Bur wurde verwundet.

Marktbericht.

(=) Durlach, 27. Jan. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 78 Läuferschweinen und 280 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 78 Läuferschweine und 280 Ferkelschweine. Bezahlt wurde für das Paar Läuferschweine 40—80 ℳ, für das Paar Ferkelschweine 18—24 ℳ Da viel Käufer vorhanden waren, wurde der Markt bald geräumt.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Erneuerungswahlen für den Bürgerausschuß betr.

In den Bürgerausschußwahlen vom 23., 25. und 26. d. Mts. haben die meisten Stimmen erhalten und gelten als gewählt:

I. Für die Klasse der Niederstbesteuerten:

1. Horst, Christian Johann, Fabrikarbeiter,
2. Weber, Friedrich, Fabrikarbeiter,
3. Hummel, Ludwig, Mechaniker,
4. Müller, Friedrich, Schlosser,
5. Kleemann, Wilhelm, Schlosser,
6. Pfistner, Emil, Friseur,
7. Klär, Karl, Schlosser,
8. Flohr, Friedrich, Fabrikarbeiter,
9. Knappschneider, Jakob, Dreher,
10. Leyerle, Leopold, Schlosser,
11. Kirchgeßner, Ludwig, Schreiner,
12. Knecht, Heinrich, Dreher,
13. Ulmer, Christian Christof, Landwirth,
14. Kiefer, Jakob Adam, Landwirth.

II. Für die Klasse der Mittelbesteuerten:

1. Altfelix, Eduard, Gärtner,
2. Döttinger, Heinrich, Fabrikant,
3. Jörger, Karl, Werkstättevorstand,
4. Jung, Friedrich alt, Adlerwirth,
5. Kleiber, Philipp, Bäcker,
6. Klenert, Heinrich, Färber,
7. Kratt, Friedrich, Bäcker,
8. Meier, Philipp, Gärtner,
9. Petry, Gustav, Seifensieder,
10. Rittershofer, Adam, Fuhrmann,
11. Römmele, Martin, Reallehrer,
12. Schick, Michael, Buchhalter,
13. Schurhammer, Urban, Wirth,
14. Wagner, Karl, Bierbrauereibesitzer,

III. Für die Klasse der Höchstbesteuerten:

1. Barthlott, Andreas, Fabrikarbeiter,
2. Eglau, Max, Brauereidirektor,
3. Katz, Karl, Briefträger a. D.,
4. Käser, Albert, Müller,
5. Kesselheim, Karl, Fabrikant,
6. Kindler, Friedrich, Privatmann,
7. Luger, Louis, Kaufmann,
8. Reuter, Theodor, Fabrikant,
9. Silber, Ludwig, Fabrikdirektor,
10. Schmitt, Johann, Revisor a. D.,
11. Specht, Karl, Stadtpfarrer,
12. Steinmetz, Karl Christian, Kaufmann,
13. Walz, Hektor, Privatmann,
14. Widmann, Jakob, Gypsermeister.

Dieses Wahlergebniß wird nach §. 17 der Wahlordnung mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Wahlakten von Montag den 29. d. Mts. **acht Tage lang** zu Jedermanns Einsicht im Rathhause öffentlich aufgelegt sind und daß etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl binnen dieser Frist bei dem Bürgermeisteramt oder dem Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden müssen.

Durlach den 26. Januar 1900.

Das Bürgermeisteramt:
Dr. Reichardt.

Nutzholz-Verkauf.

Großh. Forstamt Pforzheim versteigert aus Domänenwald Hagenschieß mit Vorgfristbewilligung am **Dienstag, 6. Februar d. J.,** Morgens 9 Uhr, im Seehaus:

188 Nadelstämme I.—III., 737 dito IV. u. V., 71 Nadelsägholz, 99 Buchen I. u. II., 56 Ster Nadelrollen (2 m lang) und fichtene und tannene Stangen: 16490 Baustangen I. u. II., 10630 Hopfenstangen I. u. II., 5425 dito III. u. IV., 6430 Reb- und Bohnenstecken.

Listenauszug für das Stamm- und Sägholz durch Forstwart Messerschmidt auf Seehaus, der wie die Forstwarte Maier und Kramer auf Seehaus, Keller in Eutingen, Bauer in Niefern, Künkele in Pforzheim nach Hutdistrikten das Holz vorzeigt.

Sparkasse Grünwettersbach.

Wegen Anlegen neuer Bücher können die Sparbücher erst vom 15. Februar ab in Empfang genommen werden.

Ruff, Sparkassenrechner.

Privat-Anzeigen.

Zwei ordentliche Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten, Preis per Woche 9 Mk. Daselbst können noch 1 oder 2 Arbeiter am Mittag- und Abendtisch theilnehmen. **Herrenstraße 26,** 3. St.

Anzeige.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die auf 30. d. M. angekündigte Fahrniß-Versteigerung im Hause Mittelstraße 6 vorerst nicht statt.

Der Beauftragte.

Zwei solide Leute

können vom 1. Februar ab Kost und Wohnung erhalten

Johann Schöbel,
Brauerei Bauer.

2 solide Arbeiter

können Kost und Wohnung erhalten **Pfinzvorstadt 12,** 3. St.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen oder zwei Arbeiter sogleich oder später zu vermiethen **Friedrichstraße 9,** 2. St.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort an einen soliden Arbeiter zu vermiethen **Adlerstraße 10.**

Ein einfach möblirtes Zimmer sofort oder später zu vermiethen. Näheres **Rappenstraße 13.**

Eine sehr schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Waschküche-Antheil mit Trockenplatz, ist wegen Wegzugs sofort oder per 1. April zu vermiethen

Grötzinger Straße 2 a.

Kaffee! Kaffee!

Trotzdem

Kaffee in letzter Zeit bedeutend im Preise gestiegen ist, bin ich dennoch in der Lage, denselben vorläufig

ohne jeden Preisaufschlag

zu den **bisherigen** Preisen in bekannter Güte weiter verkaufen zu können.

Kaiser's Kaffeegeschäft,

Durlach, Hauptstraße 48,

Karlsruhe, Kaiserstraße 27, am Durlacher Thor,
„ 68, am Markt,
„ 134, n. d. Friedrichsbad.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Theilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft G. m. b. H.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem schweren Verluste unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Johannes Landwehr,

sowie für die überaus reichen Blumenspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir den tiefgefühltesten Dank aus.

Freiburg den 26. Januar 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Restauration z. Schlößchen.

Sonntag, 28. Januar:

Großes Tanzvergnügen,

wozu ergebenst einladet

Joh. Eggenberger.

Grötzingen. — Gasthaus zur Kanne.

Sonntag den 28. Januar, zur Kaiser Geburtstags-Feier:

Großes Tanzvergnügen.

Reine Weine, gute Küche, warme und kalte Speisen, reelle Bedienung.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Karl Lindenmeier.

Grüner Hof.

Sonntag, 28. Januar:

Grosse Tanzbelustigung,

wozu freundlichst einladet

Heinrich Erles.

Gasthaus zum Lamm.

Sonntag den 28. Januar:

Abendplatte:

Holländ. Schellfische mit Butter und Kartoffeln. Boeuf braisé mit Maccaroni. Prinz Heinrich-Cotelette. Mocturtle-Ragout. Goulasch à la reine

Lyra.

Sonntag den 28. Januar, Nachmittags 3 Uhr, findet im kleinen Saal zur Krone unsere statutengemäße

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Vereinsleben.
2. Bericht des Kassiers.
3. Neuwahl des Gesammtvorstandes.
4. Ernennung von Ehrenmitgliedern.
5. Sonstige Angelegenheiten.

Anträge, welche zur Berathung hierbei kommen sollen, sind bis zum 27. d. Mts. an den Vorstand zu richten.

Wir laden unsere verehrl. Mitglieder zur regen Betheiligung an dieser Versammlung ein.

Der Vorstand.

Arbeiter-Gesangverein Harmonie Durlach.

Sonntag den 28. Januar, Nachmittags 2 Uhr, findet im Lokal (Alter Fritz) unsere diesjährige ordentliche

Generalversammlung

statt. Wegen äußerst wichtiger Tagesordnung erwartet pünktliches und vollzähliges Erscheinen

Der Vorstand.

Samstag und Sonntag

Kartoffelwürste.

Gasthaus z. Schwanen.

Futterartikel,

als:

Hafer, Welschkorn, Welschkornschrot, Mohnsamenmehl, Futtermehl, Kleie empfehle zum Tagespreis

August Schindel.

Vanille-Zwieback,
Guß- "
Kinder- "

täglich frisch empfiehlt

A. Herrmann, Conditorei.

Masken-Anzug

(Bernerin) ist billig zu verkaufen **Seboldstraße 10,** 2. St.

Ein **Maskenkostüm** (Gutacherin) ist zu verkaufen. Näheres bei Frau **Demmer,** Kelterstraße 30.

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten **Lammstraße 20 a.**

Aue. — Gasthaus zum Waldhorn.

Sonntag den 28. Januar findet bei dem Unterzeichneten

Großes Tanzvergnügen

statt. Für kalte und warme Speisen, sowie reine Weine ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

G. Heldmaier zum Waldhorn.

Amalienbad.

Sonntag den 28. Januar:

Abendplatte:

Seezungen au vin blanc. Kalbskopf en tortue. Damwildpfeffer à la chasseur.

Wodurch unterscheidet sich ein Wein vom andern?
Der eine macht fröhlich, der andere krakehlich!

Ersterer, der den besten Beweis für die Reinheit abgibt, ist zu haben in verschiedenen Preislagen bei

Emil Graf. Weinkellerei,

Zehntstraße 6.

Gefl. Aufträge bitte an Küfermeister Hartmann, Durlach abgeben zu wollen.

Husten-Hausmittel

Laut tausenden Attesten und Belobungen von Aerzten und Kranken empfohlen als anerkannt bestes **Husten-Haus- & Magenmittel,** mit Schutzmarke versehen.

Ueberall zu haben, durch Plakate ersichtlich, in Durlach und Umgegend.

Bestes unentbehrliches Hausmittel.

Sichere Hilfe! — **Für Bruchleidende!** — **Größter Schutz!**

selbst für veraltete und verwachsene Brüche, durch meine neu konstruirten **Bruchbänder** und **Bruchtragbeutel,** D. R. G. M. Lieferbar für Erwachsene und Kinder. **Leibbinden** für Frauen, **Nabelbinden, Mutterbinden** u. s. w. Streng reelle, coulante und diskrete **persönliche** Behandlung. Zahlreiche Anerkennungen. Prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen. Durch langjährige praktische Erfahrungen größte Erfolge. Meine Fabrikate sind durch eingetr. Schutzmarke gekennzeichnet. Ich lade jeden Bruchleidenden höflichst ein und ertheile **persönlich** kostenfrei Auskunft in **Durlach** am **Montag den 29. Januar,** Nachm. 3—7 Uhr, im Gasth. z. Krone. **M. Reischock,** prakt. Bandagist, Cannstatt-Stuttgart. Erste Spezialfabr. elast. Bruchbänder und Bruchtragbeutel.

Sonntag, 28. Januar, von Abends 7 Uhr an, sind meine sämmtlichen Lokale für den Militärverein reservirt. **Lang** zur Blume.

Holländisches Rothkraut, Italiener Blumenkohl

stets zu haben bei

J. Kern, Hauptstraße 1.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ist eine **Schreinerei** mit 3 Bänken und sämmtlichem Werkzeug, welche seit Jahren betrieben wird, sofort zu vermiethen. Es kann auch verschiedenes Holz mit übernommen werden. Näheres bei

Chr. Kern, Kaiserstraße 23, Grötzingen.

Gabholz,

1 Klafter vor dem Haus sitzend, zu verkaufen

Weiherweg 2.

2 mittelschwere **Zugpferde** sammt Geschirr, 1 bereits noch neuer **Zweispänner-Wagen** Familienverhältnisse halber billig abzugeben. Näheres bei der Exp.

Kanarienvögel, sowie einige große und kleine **Käfige** sind zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Wohnungen zu vermiethen.

In meinem Neubau, Ecke der Ettlinger- und Sophienstraße, ist der 1. und 2. Stock mit je 6 Zimmern, Mansardenzimmer, Balkon nebst aller Zubehör sogleich oder auf den 1. April zu vermiethen. Näheres bei **Gustav May,** Zimmermeister.

Jägerstraße 38 in eine Wohnung von 1 Stube, Kammer, Küche und Zugehör zu vermiethen. Zu erfragen im 2. Stock.

Evangel. Vereinshaus.

Zehntstraße 6.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
Sonntag 3 Uhr: Monatsversammlung. Chorgesang.

Jeweils Abends 8 Uhr:

Sonntag: Bibl. Vortrag.
Montag: Jungfrauenverein. Betstunde.
Dienstag: Jünglingsabend.
Mittwoch: Gesangstunde.
Donnerstag: Bibelstunde.
Freitag: Sonntagschulvorbereitung.

Friedenskapelle.

Seboldstraße 2.

Sonntag Vormittags ½10 Uhr: Herr Prediger Schempp aus Reutlingen. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 5 Uhr: kein Gottesdienst. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dürr, Durlach

Hiezu eine Beilage.